

## Ausbildung in Public Health

Andrea Merkel

**Die Universitäten Basel, Bern und Zürich bieten einen interuniversitären Weiterbildungsgang Master of Public Health (MPH) an mit dem Lernziel, Fachleute im Gesundheitswesen auf wissenschaftlicher Basis zu fächer- und funktionsübergreifendem Denken und Handeln zu befähigen.**

Die Absolventinnen und Absolventen sollen sich unter optimaler Verwendung der vorhandenen Ressourcen für die Gesundheit der Bevölkerung einsetzen können.

### Der Weiterbildungsgang Master of Public Health

Für die Zulassung zu diesem Weiterbildungsstudiengang ist ein universitärer Hochschulabschluss oder Fachhochschulabschluss auf Masterstufe gefordert in einem Public Health-relevanten Studienfach (Human- und Veterinärmedizin, Pharmazie, Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften usw.) sowie Berufserfahrung.

Der Weiterbildungsstudiengang ist als einer der ersten «Master of Advanced Studies» im Bereich Gesundheit und Medizin national akkreditiert und mit einem Gütesiegel ausgezeichnet worden, was seinen nationalen und internationalen Stellenwert verstärkt. Qualitätsmanagement wird auch hier gross geschrieben.

Ein Kernstück dieser Weiterbildung ist der trans- und interdisziplinäre Ansatz von Public Health. Ziel ist es, den im Gesundheitswesen Tätigen gemeinsame Perspektiven sowie ein definiertes Instrumentarium von Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Konzeptionelles Denken, methodische Instrumente und Fachkenntnisse sowie deren problemorientierte Anwendung werden unter anderem in Epidemiologie, Statistik, Gesundheitsförderung, Prävention, Gesundheitspolitik, Gesundheitsmanagement und Gesundheitsökonomie gelehrt.

Absolventinnen und Absolventen des Weiterbildungsstudiengangs sollen in der Lage sein,

- sich ein Bild über den Gesundheitszustand der Bevölkerung oder von Bevölkerungsgruppen zu machen,
- Bedürfnisse und Probleme der Bevölkerung in Bezug auf die Gesundheit zu erkennen,
- im interdisziplinären Ansatz die notwendigen Interventionen vorzuschlagen, zu planen und durchzuführen,
- durchgeführte Interventionen zielgerichtet evaluieren zu können.

### Projektarbeit und Master-Thesis

Das Ausführen einer Projektarbeit gibt den Studierenden die Gelegenheit, das im Studium vermittelte Wissen in die Praxis umzusetzen und so das Erreichen einer professionellen Handlungskompetenz zu beweisen. Eine Publikation oder ein schriftlicher Bericht (Master-Thesis) fasst die Ergebnisse zusammen.

Im Rahmen des MPH-Studiums hat die Autorin dieses Artikels die Master-Thesis mit dem Titel «Public Health Curriculum für Pharmazeuten der ETH Zürich im 5. Studienjahr» verfasst. Die Arbeit wird nachfolgend vorgestellt.

### Einleitung

Die heutige Aufgabe der Apotheke ist es, der Bevölkerung ein niederschwelliges Angebot in der Gesundheitsversorgung zu bieten. Um gegenüber den neuen Herausforderungen bestehen zu können, unterstützen die WHO, das amerikanische Institute of Medicine sowie die Fédération internationale pharmaceutique (FIP) die Evolution, welche eine akademische Lehre und Forschung fordert, die die Kompetenzen der Medizinalpersonen entwickelt und fördert. Die von der WHO (Region Europa) erarbeitete «Agenda 21» gibt einen Referenzrahmen und konkrete Handlungsschwerpunkte, um die Gesundheit ins Zentrum der Entwicklung unserer Gesellschaft zu stellen. Die Schweizerische Gesellschaft für Prävention und Gesundheitswesen (SGPG) hat in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit und dem Projekt Nationale Gesundheitspolitik Schweiz die für die Schweiz relevanten Ziele definiert. Dafür wurde das Bundesgesetz über die universitären Medizinalberufe (MedBG) vom 23. Juni 2006 verabschiedet. Es ist seit dem 1. September 2007 in Kraft. Darin werden die Anforderungen, welche die universitären Aus- und Weiterbildungen erfüllen müssen, umschrieben und geregelt.

Das Ziel der Aus- und Weiterbildung ist es, die gesellschaftliche Komplexität zu widerspiegeln und der Tatsache Rechnung zu tragen, dass Medizinalpersonen gegenüber der Gesellschaft eine große Verantwortung tragen, die weit über den kurativen Aspekt hinausgeht.

In den universitären Ausbildungen wird im MedBG Art. 9f von den Absolventinnen und Absolventen der Pharmazie neben anderem verlangt, dass sie Aufgaben zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit sowie zur Verhütung von Krankheiten übernehmen. Damit die Apotheker diese Aufgaben

erfüllen können, müssen sie auch eine entsprechende Ausbildung haben. Die Anforderungen werden im Lernzielkatalog definiert.

Im Rahmen der Projektarbeit für die Erlangung des Master of Public Health wurden die Erwartungen an die PH-Ausbildung bei Pharmazeuten an der ETH Zürich im 5. Studienjahr erarbeitet.

.....  
 Weitere Informationen zum Weiterbildungsprogramm:  
[www.public-health-edu.ch](http://www.public-health-edu.ch)  
 .....

**Korrespondenzadresse**

Andrea Merkel, Apothekerin MPH  
 E-Mail: [andrea.merkel@bluewin.ch](mailto:andrea.merkel@bluewin.ch)

*.....*  
**Method**

Mit zwei Gruppen wurden je zehn Experten-Interviews durchgeführt, die anschliessend qualitativ mittels strukturierender Inhaltsanalyse ausgewertet wurden. Die erste Gruppe umfasste namhafte Persönlichkeiten inklusiv Hochschulprofessoren aus dem Umfeld Public Health. Die zweite Gruppe bestand aus Offizinapothekern mit wenig bis viel Berufserfahrung und solchen, die zusätzlich bei pharmaSuisse, in der Politik oder in der Pharmazieausbildung tätig sind. Die Erwartungen der beiden Gruppen wurden miteinander und mit dem Ist-Zustand der Ausbildung verglichen.

*.....*  
**Resultate**

Die aktuelle Ausbildung enthält vor allem Pharmaceutical-Care- und wenige Health-Care-Themen. Die verstärkte Vermittlung von Public Health wird von beiden Gruppen als sehr wichtig erachtet. Vor allem von der Public Health-Gruppe wird jedoch erwartet, dass die Ausbildung einhergehen muss mit einem neuen Denken und einer Berufsbildveränderung. Das neue Denken umfasst hauptsächlich das Bewusstsein für die übergeordnete Aufgabe, die die Apotheke und die Apotheker im Gesundheitswesen haben und die für die Zukunft der Apotheke von zentraler Bedeutung ist. Damit verbunden ist die Forderung nach einem neuen Berufsbild der Offizinapotheke, das diesen Anforderungen gerecht wird, und nach einer Anpassung im Curriculum, das vermehrt Medizinalpersonen und nicht Pharmazeuten ausbilden muss. Die Apotheker erwarten vom PH-Curriculum vor allem Unterstützung für den Kontakt mit der Kundschaft.

Die Resultate der Arbeit geben eine Handlungsanweisung für die Weiterentwicklung des Curriculums und zeigen das Spannungsfeld zwischen individueller Ebene und Bevölkerungsebene auf, in der sich die Apotheke bewegt. ■